

Dr. August Konkell, Sprüche, Sitzung 17

© 2024 August Konkell und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. August Konkell über das Buch der Sprichwörter. Dies ist Sitzung Nummer 17, „Anleitung für ein zivilisiertes Leben“. Sprichwörter 27:23-29.27.

Willkommen zu einem kleinen Vortrag über Sprichwörter, der sich mit dem Abschluss der Sammlung befasst, die den Männern von Hiskias Hof gehört haben soll.

Dies ist im Wesentlichen der Inhalt der Kapitel 28 und 29. In diesen beiden Kapiteln werden eine Vielzahl von Themen behandelt, aber sie alle scheinen sich darauf zu konzentrieren, wie wichtig eine gute Regierung für eine gute Gesellschaft ist. Ich werde die Kapitel 28 und 29 jedoch mit dem letzten Abschnitt von Kapitel 27 einleiten, der in den Sprichwörtern ziemlich einzigartig ist.

Es gibt nichts Vergleichbares, und niemand weiß so recht, wo man es einordnen soll. Doch die Verse 23 bis 27 des Buches der Sprichwörter können meiner Meinung nach durchaus als Einleitung zu diesem Abschnitt über eine gute Gesellschaft und ein zivilisiertes Leben gedacht sein. Im Wesentlichen sagen uns diese Verse, dass Gott uns die Vorsorge gegeben hat, die wir brauchen, damit wir die Notwendigkeiten des Lebens befriedigen können.

Und diese Verse sagen uns auch, dass diese Dinge von Gott kommen. Darin sollten wir uns nicht täuschen. Sie scheinen auf ganz gewöhnliche Weise und in ganz gewöhnlichen Dingen zu geschehen, und sie mögen unbedeutend erscheinen, und doch sind sie die Bedeutendsten von allem.

Hüte deine Herden gut. Worauf bezieht sich das? Nun, es bezieht sich auf die beiden wesentlichen Dinge, die wir zum Leben brauchen: Nahrung und Kleidung. Beides wird von den Schafen bereitgestellt.

Wie Paulus sagt: Wer Nahrung und Kleidung hat, ist zufrieden. Wenn wir wirklich wüssten, was das bedeutet und wie wir danach handeln, könnten wir tatsächlich eine gesunde und wohlhabende Gesellschaft haben. Aber wir wissen nicht, was das bedeutet.

Und wir verbringen unser ganzes Leben damit, mehr darüber herauszufinden, was es für uns in unserer besonderen Situation, an unserem Ort und in unserer Zeit bedeuten muss. Diese kleinen Sprichwörter erinnern uns daran, dass die Nahrung, die wir uns in unseren Vorratskammern ansammeln, immer nur vorübergehend ist. Wir müssen ständig nach der beständigen Versorgung Ausschau halten, die von Gott kommt.

Wir können nicht genug Vorräte anlegen, um unseren Lebensunterhalt zu sichern. Es ist eine Erinnerung daran, dass wir Gott Tag für Tag, Moment für Moment vertrauen, für unsere Gesundheit und für die Dinge, die wir brauchen. Aber Gott sorgt für unsere Zukunft, denn er lässt uns immer wieder grünes Gras säen und sorgt für das Leben der Schafe und Ziegen.

Und wenn wir uns gut um diese Vorräte kümmern, um unsere Felder und unsere Herden, wird es unseren Haushalten gut gehen. So einfach ist es eigentlich. Und doch, weil wir uns natürlich nicht mit Essen und Kleidung allein zufrieden geben können und weil wir die Vorräte, die Gott für uns bereithält, nicht gut nutzen, stehen wir in unserer Gesellschaft vor vielen Herausforderungen.

Es gibt ein Thema, das sich durch diese beiden Kapitel zieht und das ich „die gute Herrschaft oder den Ruin der Gesellschaft“ genannt habe. Und alle hier aufgeführten Sprichwörter stehen in einer Art Antithese. Die Herrschaft der Gerechtigkeit hat ihren Glanz, doch die Herrschaft der Bösen wird die guten Menschen, die sie beherrschen, in den Schatten stellen .

Es sieht also so aus, als ob alle schlecht sind. Das ist 28, Vers 12. Und dann wiederholt sich derselbe Gedanke noch einmal in 28:28.

Die Herrschaft der Gerechten bringt Segen. Sie befähigt gute Menschen, doch böse Menschen zerstören gute Menschen. Nur wenige Verse später, in Kapitel 29, Vers 2, erfahren wir vom Glück der Herrschaft der Gerechten.

Gerechte Herrschaft ermöglicht guten Menschen, böse Herrschaft zerstört gute Menschen. Und schließlich, gegen Ende dieser beiden Kapitel, in Vers 16, ist die Herrschaft der Gerechten sehr wichtig, denn schlechte Herrschaft führt zu Kriminalität. Und Kriminalität führt unweigerlich zur Zerstörung der Gesellschaft.

Es ist klar, dass es sich hierbei keineswegs um Zwischenräume innerhalb dieser beiden Kapitel handelt, da sie keineswegs gleichmäßig verteilt sind, sondern um ein wiederkehrendes Motiv. Und als wiederkehrendes Motiv scheinen sie uns etwas darüber zu sagen, wie wir die grundlegende Botschaft dieser Kapitel betrachten sollen. Diese Kapitel beginnen also mit dem, was wir in diesen Vorträgen über die Sprichwörter hier mehrfach betont haben, nämlich den Werten der Thora, also den Dingen, die gemäß der göttlichen Offenbarung wichtig sind, den Dingen, die gemäß Gottes Lehre wichtig sind.

Deshalb habe ich in den ersten elf Kapiteln die Verse herausgesucht, die einige dieser Werte betonen. Sie geben Ihnen Sicherheit. Sie befähigen Sie, für das Richtige zu kämpfen.

Sie vermitteln Ihnen ein Verständnis von Gerechtigkeit. Eine große Frage: Was ist gerecht? Aber Sie müssen die richtigen Werte haben, um in einer bestimmten Situation bestimmen zu können, was gerecht ist.

Integrität ist wichtiger als Reichtum. Eltern müssen geehrt werden und das Vertrauen, dass Gott Fehler wiedergutmacht, auch wenn sie nicht immer so ausfallen, wie sie sollten. Und dann gilt das Gegenteil der guten Regel.

Manchmal misshandeln arme Menschen andere arme Menschen. Was für eine tragische Situation. Ich erinnere mich an einen Missionar im Tschad, der mir erzählte, dass es zu den herzerreißendsten Dingen gehörte, die er erlebte: Die Armen im Tschad betrog und verletzte sich gegenseitig, um sich selbst zu helfen.

Wo das Gebet für die Untreuen versagt bleibt, wenn wir uns in den Plänen anderer verfangen. Die Selbsttäuschung des Reichtums, in der wir glauben, Reichtum biete Sicherheit. Eine der größten Fallen im Leben ist die Gier.

Irgendwie ist es sehr schwer, das zu erkennen. Ich würde gerne immer denken, dass ich mit dem zufrieden bin, was ich habe. Und doch stelle ich immer wieder fest, dass es noch ein bisschen besser wäre, wenn ich ein bisschen mehr hätte.

Und ich glaube, das ist etwas, von dem wir nur schwer loskommen. Und außerdem: Wenn ich etwas verliere, das ich bereits besitze, obwohl ich ohne es ganz gut zurechtkomme, fühle ich mich, als wäre mir schreckliches Unrecht widerfahren. Wir müssen uns also vor dieser Falle der Gier in Acht nehmen.

Und die Sprichwörter beginnen damit, uns von der Seligkeit der Barmherzigkeit zu erzählen. Dieses Thema ist schon einmal aufgetaucht, aber jeder von uns liegt manchmal falsch. Was wir brauchen, ist die Möglichkeit, Barmherzigkeit zu erfahren und Vergebung zu erfahren.

Gier hat ihre eigene Strafe. Wer für Profit ein Leben nimmt, fliegt in die Grube. Wer vorgibt, das Richtige zu tun, landet in der Grube.

Die Bevorzugung einer Brotkruste führt zum Verderben. Diese Sprichwörter verdeutlichen auf sehr treffende Weise ihre Aussage. Doch das Schlimmste ist vielleicht, dass die Ausplünderung der Eltern die schlimmste Art von Vandalismus ist.

Und natürlich endet der Abschnitt hier mit dem Gegensatz der Schicksale. Die gierigen Herrscher schaffen Not. Ehrliche Arbeit sichert den Lebensunterhalt, aber natürlich führen die falschen Beschäftigungen zu Armut.

Zuverlässige Menschen sind gesegnet, doch das Streben nach Reichtum um des Reichtums willen macht uns letztendlich arm. Es gibt verschiedene Ironien in unserer

Lebensführung. Kommen wir also zu Kapitel 29, das ich „Weisheit zur Korrektur und Gerechtigkeit“ genannt habe.

Und hier sind ein paar Punkte, die uns helfen, die Dinge im Blick zu behalten. Korrekturen abzulehnen, schadet. Es mag manchmal schwerfallen, die nötige Korrektur vorzunehmen, und dennoch kann es sehr verletzend sein, wenn wir es nicht tun.

Gerechtigkeit erhält eine Gemeinschaft, während Betrug, Talmit, sie zerstört. Gerechte Menschen kennen die Rechte der Armen. Die Bösen verstehen das nicht.

Weisheit sorgt für Frieden. Und auch hier greifen wir Motive auf, die wir schon einmal aufgegriffen haben. Doch die Weisen werden sich mit den Törichten einigen, und die Törichten bleiben wütend und spöttisch.

Mörder sind hasserfüllte Menschen. Der Weise wird versuchen zu retten. Zurück zum Motiv des Herrschers.

Ein Herrscher, der Betrug und Lügen nicht erkennt, wird am Ende mit Lügner zusammenarbeiten. Es ist nicht leicht, ein Herrscher zu sein. Ich war selbst Präsident, und man muss immer vorsichtig sein mit dem, was einem die Leute erzählen, denn es gibt verschiedene Gründe, warum sie einem Dinge erzählen.

Und manchmal erzählen sie einem Dinge auf eine Art und Weise, die kein klares Bild vermitteln soll, sondern nur ihr Bild. Und Herrscher, die diese Dinge nicht erkennen, glauben am Ende denen, die ihnen Dinge erzählen, die nicht wahr sind. Nur weil jemand unterdrückt wurde, heißt das nicht, dass er weniger wert ist als sein Unterdrücker.

Es ist interessant, dass wir immer dann, wenn jemand reich, einflussreich oder mächtig ist, den Vorzug geben. Doch genau das kann der schlimmste Fehler sein. Es ist der König, der Gerechtigkeit sucht und ein sicheres Königreich hat.

Und abschließend noch ein paar Anmerkungen zur Korrektur. Korrektur muss immer erfolgen, und manchmal muss sie ziemlich hart und vielleicht sogar zwanghaft sein. Die Schriften scheuen sich nicht, den Begriff „Rute“ zu verwenden.

Natürlich ist manchmal tatsächlicher physischer Zwang notwendig. Dieser muss dem jeweiligen Alter und der jeweiligen Straftat angemessen sein, aber manchmal muss es einfach Zwang sein. Und wenn dieser Zwang nicht rechtzeitig erfolgt, enden wir mit staatlichem Zwang, was bedeutet, dass man zwangsweise ins Gefängnis kommt oder etwas anderes.

Vor kurzem wurde ich gebeten, einen Kommentar zum Deuteronomium für die englische Standardversion zu schreiben. Eine der Passagen, die ich fand, regte mich am meisten zum Nachdenken an und bezog sich auf die Frage, was Eltern mit einem Kind tun, das völlig widerspenstig ist und das sie einfach nicht kontrollieren können. Nun, Tatsache ist, dass Eltern nicht allein gelassen werden sollten.

Und interessanterweise sieht das Deuteronomium dies vor. Wenn ein Kind die Grenzen dessen überschreitet, was die Eltern selbst tun können, muss die Gemeinschaft eingreifen, und die Eltern müssen das Kind selbst in die Gemeinschaft bringen, damit die richtigen Grenzen gesetzt werden können, selbst wenn dies mit Zwang geschehen muss. Dies sind also einige Anweisungen dazu. Was wir Prophezeiung und was wir Tora nennen, sind alles Teile dieser Anweisungen, genau wie es in Psalm 1, Kapitel 1, Verse 1 und 2 heißt.

Dieser Mangel an Disziplin bringt nur Ärger. Umgekehrt bringen Demut und Vertrauen Leben. Wenn wir unser Temperament nicht beherrschen, wird es Ärger geben.

Stolz führt zum Fall. Der Erhalt von gestohlenen Gütern bringt Schuld vor Gott, auch wenn er nicht vor allen anderen Schuld bringt. Und auch hier sagt die Thora: Die Furcht vor den Mächtigen kann eine Falle sein.

Wir müssen lernen, dem Herrn zu vertrauen. Natürlich haben Gerechte und Böse ganz unterschiedliche Ansichten. Die Entscheidung ist nicht nur eine Frage des Verhaltens, sondern vielmehr eine Frage der Einstellung.

Es geht darum, wie Sie die Dinge beobachten. Es geht darum, was Sie für wertvoll halten. Es geht darum, was Sie für wichtig halten.

Und die Bösen werden die Rechtschaffenen nie mögen, die durch ihr eigenes Leben ein sehr, sehr schlechtes Verhalten an den Tag legen. Dies sind also nur verschiedene Beobachtungen, die wir immer wieder überprüfen müssen, weil wir alle in konfliktreichen Gesellschaften leben. Wir alle leben in Gesellschaften mit unvollkommenen Herrschaftssystemen.

Und wir müssen sehr sorgfältig darüber nachdenken, wie wir selbst weise handeln und rechtschaffen leben können, damit deutlich wird, wer die Bösen sind, die nicht rechtschaffen sind. Und damit wir den Menschen um uns herum den Frieden und das Leben ermöglichen können, das sie sich wünschen.

Hier spricht Dr. August Konkell über das Buch der Sprichwörter. Dies ist Sitzung Nummer 17, „Anleitung für ein zivilisiertes Leben“. Sprichwörter 27:23-29.27.